

## Liebe Mitglieder und Freunde

Nach dem erfolgreichen Abschluss unseres 250. Jubiläums haben wir unsere Mitglieder am 3. März zu einer Themenkonferenz eingeladen, um Bilanz zu ziehen und im offenen Austausch die Grundlagen für eine erfolgreiche gemeinnützige Arbeit zu überprüfen. So haben wir Anregungen erhalten und uns zugleich unserer besonderen Stärke versichert: Sie liegt in der durch die Mitglieder getragenen inhaltlichen Arbeit. Die Mitglieder sind Programm- und Projektmacher und prägen mit ihren Veranstaltungen und Projekten, mit ihren Impulsen und ihrem Engagement die Wahrnehmung und Wirksamkeit der Gesellschaft. Der persönliche Einsatz für das Gemeinwohl bestimmt auch den Schwerpunkt „Ehrenmitglied-

schaften“ dieses „Bienenkorbs“. Die Patriotische Gesellschaft hat schon im 18. Jahrhundert Ehrenmitglieder ernannt. Diese Tradition führen wir mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Esther Bejarano und Michael Otto weiter. Ihr Einsatz für das Gemeinwohl macht sie zu „Patrioten von heute“, deren Engagement wir würdigen wollen. Der „Bienenkorb“ informiert darüber hinaus über die Preisverleihung zum 6. Bülow-Wettbewerb, unseren Einsatz für Inklusion und das breite Spektrum unserer Veranstaltungen der letzten Monate, in denen wir uns u.a. dem Wissenschaftsstandort Hamburg und in zwei Kooperationsveranstaltungen der Hamburger Aufklärung im 18. und 19. Jahrhundert gewidmet haben.



Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe Mitglied des Vorstands

## Der Blick nach Westen

Festveranstaltung zum 251. Gründungstag der Patriotischen Gesellschaft

In diesem Jahr feierte die Patriotische Gesellschaft ihren 251. Gründungstag mit einem ihrer „Kinder“, dem Verein für Hamburgische Geschichte (VHG). Die Familienbande zwischen der Gesellschaft und dem VHG bestehen schon seit den 1830er Jahren und halten bis heute – daran erinnerte Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, der Vorsitzende des VHG, zu Beginn der Veranstaltung im vollbesetzten Reimarus-Saal.



Um „Wahlverwandtschaften“ ging es in dem Festvortrag des Münsteraner Bildungshistorikers Prof. Dr. Jürgen Overhoff. Er widmete sich den Beziehungen der Hamburger Aufklärer des 18. Jahrhunderts – Männern wie Johann Georg Büsch, Johann Albert Hinrich Reimarus und Christoph Daniel Ebeling – zu Benjamin Franklin, dem amerikanischen Erfinder, Naturwissenschaftler und Politiker. Dass die Hamburger ihn bewunderten, weil er ebenso praktisch (er erfand

Prof. Dr. Jürgen Overhoff sprach über „Die transatlantischen Bezüge der hamburgischen Aufklärung“

den Blitzableiter) wie demokratisch dachte (er gehörte zu den Unterzeichnern der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung), brachte Jürgen Overhoff in seiner mit viel Witz vorgetragenen Rede dem Publikum nahe. Fazit: Wenn es um demokratische Vorbilder geht, richtete sich der Blick nach Westen nicht nur auf das revolutionäre Frankreich, sondern schon früher und noch weiter nach Nordamerika. Frische und Spielfreude zeigte schließlich das Trompeten-Duo Oliver Christian und Josa Malich, das den Abend mit Stücken von Boismortier und Mozart musikalisch umrahmte. Ein gelungenes „Familienfest“.

Dr. Sigrid Schambach



### Kurz gemeldet

- Mitgliederversammlung und Beiratswahlen  
Im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung der Patriotischen Gesellschaft am 22. November 2016, 18 Uhr, im Haus der Patriotischen Gesellschaft, finden die Wahlen zum Beirat statt.
- Stadtkulturpreis 2016  
Das Projekt *Welcome Music Session der Zimmelschmelze* ist Gewinner des Hamburger Stadtkulturpreises 2016. Der Preis wurde am 24. Mai vor 300 Gästen in der Hafencity Universität verliehen.

Der Hamburger Stadtkulturpreis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird jährlich gemeinsam von der Hamburgischen Kulturstiftung, der Gabriele Fink Stiftung, der Patriotischen Gesellschaft und der Kulturbehörde Hamburg, der Alfred



Toepfer Stiftung F.V.S. und Stadtkultur Hamburg an herausragende Projekte

der Hamburger Stadtkultur verliehen.

## Patrioten außer Haus

Mitglieder-Exkursion zur Al-Nour-Moschee

Die Sonne meint es gut mit uns an diesem späten Frühlingstag, an dem auf Einladung von Imam Samir El-Rajab, Mitglied des Arbeitskreises Diesterweg-Familien, die ehemalige Kapernaum-Kirche und baldige Al-Nour-Moschee besichtigt werden kann. Was von außen noch grau und wie eine Baustelle aussieht, erweist sich im Innenraum schon jetzt als beeindruckendes Bauwerk. Die auffälligen, sich rund um das Gebäude ziehenden bunten Glasfenster, die aufwändig mit hohen Kosten restauriert wurden, begrüßen leuchtend und schillernd den Besucher. Während der Innenraum völlig umgestaltet wurde – etwa die Verlegung der Gebetsrichtung von Osten nach Süd-Süd-Ost, die Erweiterung der Empore als Gebetsraum für Frauen (die nach ausdrücklicher Befragung der Frauen der Gemeinde gemeinsam mit den Männern in einem Raum beten wollen) und die Verkleidung des roten Backsteins und Betons durch weiße Raumelemente – ist das Islamische Zentrum Al-Nour bemüht, den Charakter der Kirche nach außen zu erhalten.

Neubauten im Rohbau lassen erkennen, wo Räume für rituelle Waschungen und Lehrtätigkeiten u.a. entstehen sollen. Würde der bisherige Umbau vor allem mit einer Millionen-spende aus Kuwait finanziert, fehlt momentan das Geld für die Fertigstellung. Keinesfalls akzeptiere man Geldgeber, die Einfluss auf die religiöse oder sonstige Ausrichtung der Moschee nehmen wollten, beteuert Daniel Abdin, Vorstandsvorsitzender des Islamischen Zentrum Al-Nour e.V. und Vorsitzender der Schura, in seiner Einführungsrede. Nach interessanten Informationen über den Umbau, einem leckeren afghanischen Imbiss und einer kleinen Unterweisung in den Grundlagen des Islam verließen wir den würdevollen Ort in der Vorfreude auf eine Besichtigung in fertigem Zustand.



Die Al-Nour Moschee, vormals Kapernaum-Kirche, war am 28. Mai 2016 das Ziel einer Exkursion von Mitgliedern der Patriotischen Gesellschaft und der Diesterweg-Familien.

## Aus HAMMABURG wird SAALHAUS

Neuer Anspruch, neuer Glanz, neue Möglichkeiten

Die Veranstaltungs-GmbH der Patriotischen Gesellschaft firmiert anlässlich des 30. Jubiläums der Tochtergesellschaft um und tritt ab Juli unter dem neuen Namen SAALHAUS GmbH Saalvermietung der Patriotischen Gesellschaft von 1765 und mit neuem Logo auf. In einem längeren Prozess mit den Mitarbeitern und Beteiligung des Vorstandes haben wir in den letzten Monaten das Angebot und die

Vermarktung für das Veranstaltungshaus grundlegend überarbeitet. Unser Ziel ist es, neue Kunden zu gewinnen und damit die Erträge für die Patriotische Gesellschaft zu verbessern. Das SAALHAUS bietet alles, was Tagungen, Konferenzen, Events und Feiern heute brauchen – in einem Ambiente, das keine andere Location zu bieten hat. Vielleicht auch für Ihre nächste Veranstaltung!



Alles weitere demnächst unter [www.saalhaus.de](http://www.saalhaus.de)

### Monatliche Arbeitskreistermine

- 3. Mittwoch, 18:30 Uhr AK Denkmalschutz | 3. Montag, 18:00 Uhr AK Diesterweg-Familien | 1. Mittwoch, 19:00 Uhr AK Gutes Leben | 4. Dienstag, 19:00 Uhr AK Hafen und Kultur | 1. Dienstag, 18:30 Uhr AK Interkulturelles Leben
- 2. Mittwoch, 17:30 Uhr AK Kinder, Jugend und Bildung | 2. Montag, 18 Uhr AK Stadtentwicklung | 2. Dienstag, 18:30 Uhr Projektgruppe Salon

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter [www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de). Sie möchten in einem Arbeitskreis aktiv mitwirken? Sprechen Sie uns in der Geschäftsstelle an, wir informieren Sie gern über Möglichkeiten der Mitarbeit.

### Veranstaltungen

- 06.09., 18:00 Uhr 7. Patrioten-Jazz (Knust) | 13.09., ganztägig Fachtag „Kinderrechte verwirklichen“
- 22.11., 18:00 Uhr Mitgliederversammlung

Sie können die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft durch eine Spende unterstützen: Patriotische Gesellschaft von 1765  
IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDE33XXX | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende  
Ab einer Spende von 100 EUR erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.



Patriotische Gesellschaft

Patriotische Gesellschaft von 1765  
Trostbrücke 4-6 | 20457 Hamburg  
T040-30709050-01F040-30709050-21  
info@patriotische-gesellschaft.de  
www.patriotische-gesellschaft.de

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765  
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe | Redaktion: Sven Meyer  
Gestaltung: Annika Kiefer Kommunikationsdesign  
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg  
Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497  
Dieser Newsletter ist klimaneutral gedruckt | Print kompensiert  
Zertifizierungsnummer 1655067  
Abbildungen Bienenkorb 02/2016: Florian Busch S. 4 u. | Nina Carstensen: S. 1, 2 u., 4 M.  
Karin Desmarowitz: S. 3, 5 o. | Jdz : S. 2 o. | Jo Larsson: S. 5 u.  
Christiane Mettlau: S. 6 | Sven Meyer: S. 5 M.



Patriotische Gesellschaft

# Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Juli 2016

## Die Hafenkante soll schöner werden

Preisverleihung des 6. Bülow-Wettbewerbs am 23. Mai 2016

In einem waren sich alle einig: Es handelte sich um eine anspruchsvolle Aufgabe, die die Patriotische Gesellschaft gemeinsam mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte an Studierende und Absolventen der Fachrichtungen Architektur, Städtebau, Landschaftsplanung, Bauingenieurwesen und Denkmalpflege gestellt hatte. Es ging um die Neugestaltung des Gebiets um den Alten Elbtunnel, zwischen Landungsbrücken und Fischmarkt, das bisher Verkehrswege und Parkplätze für Autos und Reisebusse prägte. Abgesehen von den Beachclubs lädt der öffentliche Raum wenig dazu ein, hier zu verweilen.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 6. Bülow-Wettbewerbs stellte sich die Aufgabe, die Hafenkante im Umfeld des Alten Elbtunnels neu zu gestalten. Zur Preisverleihung ist eine Broschüre erschienen, die die Entwürfe der Preisträgerinnen und Preisträger darstellt.

Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, 1. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft, wie auch Ingrid Spengler, Juryvorsitzende des Bülow-Wettbewerbs, Theodor Bülow (1800–1861). Er selbst war Mitglied der Jury gewesen, die ihn als Architekten des Hauses der Patriotischen Gesellschaft aussuchte. Ingrid Spengler stellte ihn als ersten Anti-Globalisierer vor: es könne nicht überall gleich gebaut werden, forderte er. Wouter Suselbeek, Betreuer des Entwurfs „Elbforum Hamburg“, beschrieb sein Postulat, in jedem Gebäude das Altwerden, nicht das Altmodische hervorzuheben. Um der Vielfalt und Zahl der Wettbewerbsbeiträge Herr zu werden, so erklärte Ingrid Spengler, hatte die Jury die Entwürfe in drei Bewertungsgruppen geteilt und aus jeder Gruppe den besten Entwurf

ausgewählt. So wurden an diesem Vormittag drei gleichwertige erste Preise vergeben. Drei weitere Vorschläge erhielten eine Anerkennung. Die Ideen der Entwerfenden reichen von einem Theater über verbindende Brücken bis hin zu einem Schwimmbad. Jeder der prämierten Entwürfe wurde vorgestellt und in seinen Stärken und Schwächen diskutiert. Urkunden und Preisgelder übergaben Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel und Dirk C. Schoch, Sutor-Stiftung. Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt von dem Akkordeonspieler Goran Stevanovic, der Ungewohntes aus seinem Schifferklavier herausholte. Die Stücke erinnerten nur im Ansatz an Seemannslieder und brachten, passend zur Neugestaltung der Hafenkante, Meeresrauschen und Schiffshörner in den Reimarus-Saal.

Nina Carstensen



Weitere Infos zum 6. Bülow-Wettbewerb unter [www.patriotische-gesellschaft.de/de/unsere-arbeit/stadt/buelow-wettbewerb.html](http://www.patriotische-gesellschaft.de/de/unsere-arbeit/stadt/buelow-wettbewerb.html)



Preisträger des 6. Bülow-Wettbewerbs (v.l.n.r.): Lisa Mu (Leibniz Universität Hannover), Katharina Ern (TU Dortmund), Baptiste Froger, Hugo Janvier (beide HafenCity Universität Hamburg), Lars Schöberl, Joana Carvalho, Lucas Hövelmann (alle drei TU Berlin)

## Inklusive Bildung – ein Armutszeugnis?

Bericht von einer antizipatorischen Netzwerkleistung

Zwei Jahre lang haben wir uns – gemeinsam mit der Senatskordinatorin für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, dem Verein Leben mit Behinderung und den Elbkindern – Vereinigung Hamburger Kitas – dem unhandlichen Thema „Inklusion in Hamburg – gemeinsam leben, lernen und arbeiten“ aus verschiedenen Richtungen genähert, damit „Inklusion“ nicht zu reiner Rhetorik verkommt. Es ist uns seit 2012 gelungen, ein „Netzwerk für Inklusion“ zu bilden mit dem Ziel, rechtzeitig Laut zu geben, wenn nach unserem Eindruck etwas nicht rund läuft bei der Umsetzung. „Netzwerke können zumeist früher und kompetenter als andere gesellschaftliche Institutionen die unerwünschten Nebenwirkungen von politischen Entscheidungen oder ökonomischen Entwicklungen antizipieren.“ (J. Schroeder).

Am 29. April 2016 spielte die schulische Inklusion die Hauptrolle: Über 200 Veranstaltungsteilnehmerinnen, überwiegend Lehrerinnen, Sozialpädagoginnen und Erzieherinnen, kamen zum Fachtag „Inklusive Bildung in Hamburg – ein Armutszeugnis?“, den die Patriotische Gesellschaft (Arbeitskreis Kinder, Jugend und Bildung) gemeinsam mit der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft formulierte. Jenseits von Statistik und Zahlen sollten die konkreten Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler zum entscheidenden Maßstab für gelingende schulische Inklusion zum Thema gemacht werden.

Der kurz vorher erschienene Teil 4 des Ländervergleichs zur „Inklusiven Bildung in Hamburg“ der Friedrich-Ebert-Stiftung bestätigte, dass wir mit unserer Veranstaltung die richtigen Fragen auf den Tisch bringen würden: „Von einem inklusiven Bildungssystem kann [...] erst dann gesprochen werden, wenn an der Regelschule auch tatsächlich inklusiv unterrichtet wird.“ (S. 17)

- Wie lässt sich inklusiver Unterricht in einem hoch separierenden Bildungssystem mit unterschiedlich populären Schulformen (vom Gymnasium bis zur speziellen Sonderschule) verwirklichen?
- Wie wirkt die „gespaltene Stadt“ der Inklusion entgegen, insbesondere für Kinder aus „verwundbaren“ Lebenswelten? Wie gelingt es, ein Grund-

prinzip von Inklusion, das „Soziale Lernen“, in Lerngemeinschaften ohne diskriminierende Normvergleiche, zu organisieren, damit unsere Gesellschaft zusammenhält und sich demokratisch entwickelt?

- Neben der verpflichtenden Schulbildung sind vorschulische und außerschulische Bildung wirkmächtig für Hamburger Kinder. Was bedeutet das u. a. für die Gestaltung eines „inkluisiven Ganztags?“ gemeinsam mit der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe? Festzuhalten bleibt: Aus einer soziologischen Perspektive entdeckt Prof. Dr. Joachim Schroeder in den „Zonen der Verwundbar-



keit“ höchst wirksame Lernbarrieren, die marginalisierte Gruppen ausschließen, besonders durch eine reduktive Didaktik der Schule, die besondere Orte des Lernens entsorgt und verallgemeinernde Normvergleiche bevorzugt. „Prognosen/Diagnosen sollten – ähnlich wie ein Wetterbericht – nur drei Tage gültig sein“, forderte Prof. Dr. André Zimpel. Gestützt auf seine Forschungsergebnisse bei Kindern mit Trisomie 21 wies er auf die verheerende Wirkung von Prognosen hin, die Lernentwicklung wie eine selbsterfüllende Prophezeiung behindern. Schließlich rückte Prof. Dr. Wilfried Schley „Zeit“ und „Intensität“ als Wirkfaktoren inklusiver Pädagogik in den Mittelpunkt, da Unterricht entscheidend gesteuert wird über dialogische Intervention in pädagogischen Beziehungen. Wir danken allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

✦ Helga Trefß und Christiane Mettlaß

Auf dem Podium: Anja Bensinger-Stolze, GEW-Vorsitzende Hamburg, und Beheshtah Mahdizadah, Stadtteil-schülerin aus dem Diesternweg-Stipendium

Der Vortrag von Prof. Dr. J. Schroeder kann auf unserer Website [www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de) heruntergeladen werden.

## Leben und Ansichten des Ferdinand Beneke, Dr.

Ferdinand Beneke, Mitglied der Patriotischen Gesellschaft von 1797 bis zu seinem Tod 1848, führte zeitlebens Tagebuch und verzeichnete darin private Anekdoten und große gesellschaftliche Ereignisse gleichermaßen. So entstand eine beispiellos reiche zeitgeschichtliche Quelle, aus der Historiker seit langem geschöpft haben, die aber erst seit 2001 wissenschaftlich erschlossen und in einer vorbildlichen Edition vorgelegt wird. Die dritte Abteilung – zwei Bände mit den Tagebüchern von 1811 bis 1816, vier Bände mit Beilagen sowie ein Begleitband – wurde am 5. April im Reimarus-Saal in einer gemeinsamen Veranstaltung der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, des Vereins für Hamburgische Geschichte, des Wallstein Verlags



und der Patriotischen Gesellschaft vorgestellt. Vor vollem Saal machten die Lesung von Jan Philipp Reemtsma und die erläuternden Kommentare von Frank Hatje Benekes Reflexionen zu „ZeitGeist“, „Nation“, „Freyheit“ und „Religion“ auf das Lebhafteste anschaulich. ✦

Sven Meyer

Jan Philipp Reemtsma und Frank Hatje stellten die dritte Abteilung der Beneke-Tagebücher vor.

## Herausragende Patrioten von heute

Ehrenmitgliedschaft für Esther Bejarano und Dr. Michael Otto

Seit ihrer Gründung würdigt die Patriotische Gesellschaft von 1765 herausragende Verdienste um die Entwicklung Hamburgs durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, zuletzt 2005 an Prof. Dr. Hermann Rauhe. Die Ehrung für Esther Bejarano und Dr. Michael Otto am 10. Mai 2016 in einer festlichen Veranstaltung im Reimarus-Saal stellte die 1. Vorsitzende Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel in den Zusammenhang des 250-jährigen Jubiläums, in dessen Zentrum die Frage stand: „Was ist patriotisch?“ Der kritische Diskurs unter Berücksichtigung des Missbrauchs des Begriffs durch Nationalismus und Chauvinismus habe seine Verankerung in den unveräußerlichen Menschenrechten bestätigt. Darum werde die Patriotische Gesellschaft den Begriff des Patriotischen keinesfalls aufgeben, sondern ihn gerade auch gegenüber dem Missbrauch durch Populisten und Extremisten behaupten, die ihn als Kampfbegriff gegen eine vorgeblich drohende Islamisierung des Abendlandes zu Unrecht usurpieren und in sein Gegenteil verkehren.



„Mit der Ernennung von Ehrenmitgliedern wollen wir heute den Begriff des Patriotischen ganz konkret, anschaulich, maßstabsetzend und persönlich erlebbar machen“, leitete die Laudatio des Vorstands ein: „Sie, verehrte Frau Bejarano, und Sie, Herr Dr. Otto, verkörpern mit Ihren ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten und Lebensleistungen die ganze Bandbreite möglichen Engagements für eine friedliche, humane und solidarische Entwicklung der Gesellschaft und verwirklichen diese Werte gerade auch in unserer Stadt.“ Die Laudatio hob hervor, dass bei aller Unterschiedlichkeit der Biografien diese „Patrioten von heute“ verbinde, dass sie nicht in Hamburg geboren, sondern „zugezogen“ sind, „sich aber mit der ganzen Kraft ihrer prägenden Persönlichkeiten in die Entwicklung und Gestaltung der Stadt einbringen“.

Nicht die Herkunft oder der Geburtsort, sondern die wirkungsvolle Tat- und Gestaltungskraft an einem durch die persönliche oder berufliche Entwicklung zum Lebensmittelpunkt gewordenen Ort zeichne eine Patriotin oder einen Patrioten aus. So stehe die Ehrung in einer seit Gründung unserer Gesellschaft ungebrochenen Tradition, die stets für die Offenheit der Stadtgesellschaft gegenüber zuziehenden Bürgern und gegen jede Form provinzieller Ausgrenzung eingetreten sei. „Sie beide stehen aber auch für verschiedene Generationen, die unser Land und unsere Stadt sehr unterschiedlich erlebt und mit Ihren Lebenshorizonten sowohl Hamburg als auch die Bundesrepublik in den vergangenen Jahrzehnten mit komplementärer, einander verstärkender Wirkung geprägt haben“, führte die Laudatio aus.

Esther Bejarano wurde 1924 als Tochter des Oberkantors der jüdischen Gemeinde in Saarlouis geboren und wuchs in Saarbrücken und Ulm auf. Ihre

Familie wurde von Nationalsozialisten ermordet. Nach mehrjähriger Zwangsarbeit wurde Esther Bejarano 1943 in das KZ Auschwitz deportiert. Im gleichen Jahr kam Michael Otto in Westpreußen zur Welt.

Esther Bejarano überlebte das KZ Auschwitz als Mitglied eines Mädchenorchesters. Auf einem der „Todesmärsche“ zur Verlegung von KZ-Häftlingen konnte Esther Bejarano fliehen und die Befreiung durch die Rote Armee erleben. Die Familie Otto floh nach Hamburg, wo Michael Otto den erfolgreichen Aufbau des Otto-Versandhandels durch seinen Vater Werner Otto erlebte.

Während dieser Zeit wanderte Esther Bejarano nach Palästina aus. Im Dissens mit der Politik der israelischen Regierung gegenüber den Palästinensern zog Esther Bejarano 1960 mit ihrer Familie nach Hamburg.

Michael Otto übernahm 1971 die Leitung des Einkaufs im Unternehmen seines Vaters, dessen Leitung er 1981 als Vorstandsvorsitzender übernahm und das er zu einem der weltweit erfolgreichsten Unternehmen im Online-Handel weiterentwickelte.

Seit den 80er Jahren prägen die Ehrenmitglieder auf ganz unterschiedliche Weise die Entwicklung der Stadt Hamburg.

Esther Bejarano vermittelt vor allem der jüngeren Generation die Erinnerung an die Gewaltherrschaft und Verbrechen des Nationalsozialismus durch regelmäßige Gespräche mit Schulklassen, in denen sie als Zeitzeugin ihre leidvolle Lebensgeschichte darstellt.

Dr. Michael Otto führte in der Otto Group verbindliche Arbeits- und Sozialstandards sowie umweltschonende Kriterien als Unternehmensziele ein und verwirklichte einen kooperativen Stil der Unternehmensführung. Nach dem Vorbild seines Vaters Werner Otto und dessen Stiftung entwickelte Dr. Michael Otto in vielen Bereichen eigene Förderungsaktivitäten, die von der Kunst-, Kultur- und Bildungsförderung bis zum Umweltschutz und zur Förderung nachhaltiger Entwicklung in Afrika und Asien reichen. Sein gemeinwohlorientiertes Engagement gipfelt in der Entscheidung, seine Anteile und damit die Mehrheit an der Otto Group in eine Stiftung einzubringen, deren Satzung Hamburg als Sitz der Unternehmensgruppe auf Dauer sichert.

Die neuen Ehrenmitglieder bedankten sich für die Ehrung. Esther Bejarano hob hervor, dass sie seit 2009 mit der Rapband Microphone Mafia gegen Krieg und für den Frieden singe. Als Juden, Christen und Moslems, die drei Generationen und drei Religionen angehören, treten sie für Völkerverständigung ein, damit nie wieder geschehe was geschehen sei. Dr. Michael Otto betonte die Wichtigkeit gesellschaftlicher Teilhabe und verwies auf seine Förderung des Young ClassX-Projektes, aus dem vier Bläser die Veranstaltung musikalisch gestalteten. ✦

Dr. Jürgen Lütjhe



Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Esther Bejarano und Dr. Michael Otto durch den Laudator Dr. Jürgen Lütjhe

## Eduard Michaelis

Ehrenmitglied der Patriotischen Gesellschaft seit 1841

Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Patriotischen Gesellschaft an Esther Bejarano und Dr. Michael Otto bringt die Erinnerung an unser sehr altes Ehrenmitglied Eduard Michaelis zurück, und zwar durch die Biographie, die Claus Gossler über ihn geschrieben hat. Sie beschreibt das Leben des Kaufmanns Michaelis, das neben seiner Berufstätigkeit von einem bewundernswert verlässlichen ehrenamtlichen Engagement geprägt war. Als Vorsteher des als Krankenanstalt genutzten Altonaer Waisenhauses kümmerte sich Michaelis persönlich um die Not der Menschen, die während der französischen Besetzung aus Hamburg vertrieben und an Typhus erkrankt waren. Ständig aktiv, sich selbst der Krankheit aussetzend, kümmerte sich Michaelis persönlich um die jüdischen und christlichen Waisenkinder. Wegen dieser selbstlosen Tätigkeit ehrte ihn die Patriotische Gesellschaft, deren Mitglied er war, 1815 mit der „Goldenen Denkmünze“.

Michaelis nahm auch an dem langwierigen Prozess der jüdischen Emanzipation und der innerjüdischen Reformbewegungen teil. Mit der Erbschaft des Kaufmanns Baruch Goldschmidt war er 1815 entscheidend an der Gründung der israelitischen Freischule beteiligt, die auf das Erlernen eines Handwerks vorbereiten sollte. Michaelis hatte dafür schon einen Lehrplan ausgearbeitet – und gründete zusätzlich noch das „Israelitische Vorschuss-Institut“. Für seine beharrliche Arbeit in diesem Institut verlieh ihm die Patriotische Gesellschaft 1841 das „Diplom eines Ehrenmitglieds.“

Michaelis muss ein ausnehmend umgänglicher Mensch gewesen sein, „von einer heiteren Lebensansicht geleitet“, interessiert an Philosophie und Literatur. Das Buch verweist auf Quellen, Bilder veranschaulichen das Gelesene. Er war ein „Patriot“, der sich mit Freuden und Beharrlichkeit ehrenamtlichem Engagement widmete. ✦

Marlis Roß



Claus Gossler, „Nur“ Heinrich Heines Papierverkäufer? Der jüdische Wohltäter Eduard Michaelis, Hamburg 2015.

Das Buch ist als Privatdruck erschienen und kann im Internet unter [www.booklooker.de](http://www.booklooker.de) bestellt werden.

## Wo steht Hamburgs Wissenschaft?

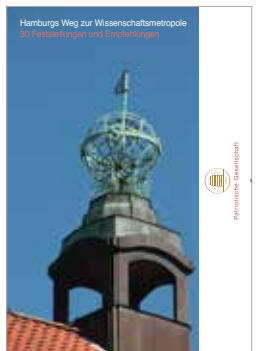
Koordinaten der Forschung in Hamburg

Spitzenleistungen trotz Unterfinanzierung? Zuviel Mittelmaß? Zwischen diesen Polen bewegt sich die wissenschaftspolitische Diskussion über den Leistungsstand der Forschung im Hamburger Wissenschaftssystem. Ein Vortrag von Prof. Dr. Stefan Hornbostel, Humboldt-Universität und Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, am 19. April 2016 im Reimarus-Saal sollte die in Hamburg häufig polarisierte Debatte versachlichen und auf eine verlässliche Informationsgrundlage stellen. Ein anschließendes Podiumsgespräch zwischen der Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Katharina Fegebank, dem Generalsekretär des Wissenschaftsrates, Thomas May, und dem Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskommission des Bundes und der Länder, Dr. Hans-Gerhard Husung, sollte die vorgetragenen Informationen und Bewertungen auswerten. Vor etwa 300 Teilnehmenden stellte Hornbostel, einer der führenden Experten in der Leistungsmessung und Qualitätsbewertung wissenschaftlicher Leistungen, zunächst Daten des Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft insbesondere zur Universität Hamburg und zur TU Hamburg-Harburg dar, die einen herausragenden 2. Platz der Naturwissenschaften und

für die Geistes-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die Medizin und Lebenswissenschaften gute Platzierungen ausweisen. Hornbostel verwies auf das jüngst vorgelegte Gutachten des Wissenschaftsrates zu den MINT-Fächern in Hamburg, das dem Standort hervorragendes Potenzial und besonders gute Entwicklungsperspektiven bescheinigt. Dieses Potenzial könne noch wirksamer ausgeschöpft werden, wenn die Kooperation zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiter verbessert werde. Dieses Bild sah Hornbostel durch eigene bibliometrische Daten bestätigt, die für den Wissenschaftsstandort Hamburg im Vergleich zu Berlin und München sogar eine noch günstigere Entwicklung aufzeigten. In dem Podiumsgespräch teilten die Teilnehmenden diese Analyse und hoben hervor, dass vor allem die Kooperation zwischen den Universitäten, den Max-Planck-Instituten, den Helmholtz-Einrichtungen und den Leibniz-Instituten institutionell ausgestaltet werden müsse. Für die bevorstehende Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder sahen alle Podiumsgäste gute Chancen für die Universität, wenn es gelinge, die Potenziale zu bündeln. ✦ Dr. Jürgen Lütjhe



Wo steht Hamburgs Wissenschaft? Podiumsdiskussion mit Thomas May, Katharina Fegebank und Dr. Hans-Gerhard Husung, moderiert von Dr. Jürgen Lütjhe, und Broschüre zum Thema



## Aktuelles im Keller

Von diesem Herbst an wird es eine neue Veranstaltungsreihe in der Patriotischen Gesellschaft geben, weil wir die Debattenkultur in Stadt und Gesellschaft beleben wollen. Unter dem Oberbittel „Aktuelles im Keller“ soll ab Oktober alle zwei Monate eine Diskussion zu einem aktuellen politischen oder kulturellen Thema stattfinden. Nach einer kurzen Einführung in das jeweilige Thema werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit fin-

den, zum Thema ihre Meinungen auszutauschen. Das Ganze geschieht im Säulenum, einem freigelegten Raum im Keller des Hauses der Patriotischen Gesellschaft, der 40 bis 50 Personen Platz gibt. Wer Interesse hat, daran teilzunehmen, möge sich bitte in der Geschäftsstelle melden. Zu den jeweiligen Veranstaltungen wird – aus Aktualitätsgründen – möglichst kurzfristig per E-Mail eingeladen. ✦ Dr. Willfried Maier



Ab Oktober lädt das Projektteam – Carola v. Paczensky, Christopher Cohen, Johannes Petersen und Dr. Willfried Maier – zur Veranstaltungsreihe „Aktuelles im Keller“ in den Säulenum ein.